

und vollbracht wird. Der Zweig bringt nur am Stamme eine Frucht, und der Mensch nur im rechten Glauben — in reiner Gesinnung; ohne diese ist sein Thun eitel Werk, das eine Zeit durch den Schein betrüget, aber bald als nichtig erkannt wird. —

23. Das guthergerichtete Ackerfeld.

Isidor hatte Korn in der Hand, stellte sich, als wüßte er nicht, wo er es hinsäen sollte, und fragte: Wo soll ich's hinwersen, da auf den Weg, oder dort in das Gebüsch? Nein, antworteten die Kinder, nein Vater! auf den Acker hinein. Recht, da will ich's hinsäen; am Wege würde es unnütz zertreten, und im Gebüsch würde es auch nicht aufkommen. Auf gutes Ackerfeld muß man säen, da wird es zehn- und hundertfach wieder hervordachsen. Wir haben uns viele Mühe gegeben mit diesem Acker; wir haben gedüngt, geackert, geegget. —

So viele Mühe, meine Kinder! gibt sich auch der himmlische Säemann mit uns. Unsere Herzen sind seine Aecker, die er bereiten und gut machen will mit allerley Gaben und Gnaden. Dann säet er sein Wort hin durch Prediger und Lehrer, und wenn wir es willig aufnehmen und fest behalten, so bringen wir auch viele Früchte; wenn aber unser Herz hart ist, wie der Boden auf dem Wege, oder wenn wir von allerley Sorgen zerstreut und verwirrt sind, wie das Gebüsch dort;